

Erklärung des Außenministers Silvan Shalom

Zum Abschluss des Treffens des gemeinsamen israelisch-palästinensischen Komitees zur Vermeidung der Hetze - Jerusalem, 7. Juli 2003

Wir haben gerade ein konstruktives und produktives erstes Treffen unseres gemeinsamen Israelisch-Palästinensischen Komitees zur Abwendung der Hetze hinter uns. Ich freue mich, hier in Jerusalem meinen Kollegen, den palästinensischen Informationsminister Nabil Amr, begrüßen zu dürfen. Ihr Kommen verdeutlicht unseren beiden Völkern einmal mehr die Veränderungen, die unsere Region gerade erlebt und unser gemeinsames Interesse an diesem wichtigen und schmerzvollen Problem.

Wir stehen heute vor einer Gelegenheit, die nicht vertan werden darf, nämlich den Diskurs zwischen dem palästinensischen und dem israelischen Volk zu verbessern und unseren Kindern und Kindeskindern den Weg für eine hoffnungsvolle Zukunft zu ebnen.

Die Entscheidung, einen Ausschuss zur Bekämpfung der Hetze zwischen Israelis und Palästinensern zu bilden, gründet in unseren gemeinsamen Erfahrungen der Vergangenheit.

Durch bittere Erfahrungen haben wir gelernt, dass der öffentliche Diskurs zwischen uns – das betrifft die Medien, das Erziehungssystem und die Schulbücher – nicht unverantwortlichen Händen überlassen werden kann, die nur danach trachten, die Saat der Zerstörung zu säen. Wir haben gelernt, dass, wenn diese Art der Kommunikation sich nicht ändert, wir keinen Ausweg aus Terror und Gewalt und zum Dialog, gegenseitigem Verständnis und der Gestaltung einer besseren Zukunft finden.

In einfachen Worten gesagt: Unsere Erfahrungen lehren uns, dass Worte Kraft haben, zu bauen, zu zerstören und zu töten. Deshalb ist die Notwendigkeit, die Hetze einzustellen, ausdrücklich Bestandteil des ersten Teils des Fahrplans. Dieses Thema hat oberste Priorität.

Unser Ziel in diesem Komitee ist nicht, uns aufgrund der Vergangenheit gegenseitig zu Vorwürfe zu machen, sondern aus ihren Lehren zu lernen und ihre Fehler zu berichtigen. So können wir einen Zustand erreichen, in dem unser Diskurs ein Gespräch des Friedens und des guten Austauschs ist. Harte Arbeit wird nötig sein, um diesen Traum zu verwirklichen. Unablässig werden wir uns darum bemühen müssen, die Saat des Hasses aus dem öffentlichen Meinungs austausch auszuheben, bei jeder Gelegenheit und an jedem Tag.

Wir brauchen eine strategische Entscheidung, um die Sprache des Hasses und des Kampfes abzulegen und zu Verständnis und zu Koexistenz zu erziehen.

Ich freue mich, dass wir in den vergangenen Tagen Fortschritte im Bereich der antiisraelischen Hetze und des Hasses Reihe beobachten können. Diese Veränderungen sind kein Zufall. Sie das unmittelbare Ergebnis der Entscheidung der neuen palästinensischen Führung, das frühere Verhalten zu ändern. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

So müssen wir fortfahren, und es gibt noch viel zu tun. Deshalb haben wir der Gründung eines gemeinsamen Komitees zugestimmt, um die Hetze zu bekämpfen und Arbeitsgruppen zu gründen, die sich mit diesen Themen, wie den Medien, der Presse und dem

Erziehungssystem, beschäftigen.

Es gehört zu den wesentlichen Bestandteilen unseres Friedensprozesses, unsere Kinder zum Frieden, Demokratie und gegenseitigem Respekt zu erziehen. Wir sind sicher, wenn wir es schaffen, gemeinsam eine Kultur des Friedens anstatt einer Kultur des Hasses zu bauen, werden wir einen tiefgründigen Beitrag für eine bessere Zukunft für unsere beiden Völker leisten.

Ich stehe heute hier gemeinsam mit meinem Kollegen, um unseren Kindern und Kindeskindern Hoffnung zu geben.